

Zur Not muss der Freibadverein Hiesfeld eben selber ran



So sieht es also aus und so fühlt es sich an, wenn Politiker einen Haufen Kritiker mal so richtig auflaufen lassen wollen. Schade, dass das so geschehen ist.

Zweitens bringt es nichts für die Klärung der Sachlage. Wenn der Bäderverein jetzt scheitert, dann

Zehrfeld

A black and white portrait of a woman with shoulder-length blonde hair, looking directly at the camera. She is wearing a dark-colored top. The name 'Zehrfeld' is printed in a bold, sans-serif font in the upper left corner of the image.

Viel besser und so viel klüger wäre es gewesen, den Beschluss übers Freibad aufzuschieben, ohne derart wilde Vorgaben in den Raum zu stellen. Die praktischen Konsequenzen wären die gleichen. Am Schwimmbad Dinamare wird weiter gearbeitet. Die Stadtverwaltung denkt schon mal darüber nach, wie das Hiesfelder Bad ersetzt werden kann.

Noch einmal: Schade, dass das so geschehen ist. Aber die Bürger müssen sich nur eines klar-machen: Anders, als der Rats-beschluss nahelegt, sind sie vollkommen unbeschränkt dar-in, wie sie die nächste Zeit nutzen. Haben sie noch Argumente vorzu-bringen? Haben sie Fachleute, die erklären können, warum ein Bäder-Bau funktioniert? Dann kön-nen sie damit an die Stadtwerke, die Stadt, die Öffentlichkeit und die Parteien herantreten. Haben

Theoretisch kann der Stadtrat sich dann trotzdem im Sommer auf den Beschluss von März berufen und sagen: „Das ist uns alles egal! Hier hat niemand eine Acht-Millionen-Bürgschaft vorgelegt; wir pumpen das Geld für den Freibadbau trotzdem ins Dinamare.“ Die Politiker wären aber schlecht beraten, es sich so leicht zu machen. Die Debatte ist jetzt wieder richtig eröffnet.

Ihre Meinung? Schreiben Sie an
sina.zehrfeld@rheinische-post.de